© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

No. 206 des »Zool. Anzeigers«) habe ich über die vielfach in Abrede gestellte Fortpflanzungsweise durch Quertheilung bei Süßwasserplanarien (auf Grund eigener Beobachtungen) referirt und mit Bezug auf die früheren Angaben von Draparnaud, Dalyell und Dugès gesagt, es scheine neuerdings Niemand in die Lage gekommen zu sein, die Schilderungen der genannten Forscher zu verificiren.

Diese meine Äußerung bedarf der Einschränkung; denn ich sehe, daß Dr. J. von Kennel in seinen biologischen und faunistischen Skizzen aus Trinidad[1] ebenfalls über eine sich durch Theilung fortpflanzende dendrocoele Turbellarie Bericht erstattet. Er thut dies mit folgenden Worten: »Alle Süßwasserplanarien, die ich fand, zeichnen sich durch sehr geringe Größe aus; eine davon aus einem kleinen Teich auf der Ostküste der Insel aber auch durch eine interessante biologische Eigenthümlichkeit: sie vermehrt sich normalerweise durch Quertheilung, meines Wissens das erste sichere Beispiel unter dendrocoelen Planarien. So weit es sich am lebenden Thiere feststellen ließ, sind keine Geschlechtsorgane vorhanden, oder sie stehen auf einer sehr primitiven Stufe der Ausbildung. Eine kleine Strecke hinter dem Munde treten als Neubildung Augenflecke, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Entwicklung eines neuen Gehirns auf, ferner ein neuer Schlund mit Mundöffnung; eine leichte Einsenkung der Epidermis zeigt die spätere Trennungsstelle an und oftmals sah ich das Zerfallen in zwei Individuen unter dem Mikroskop.«

Ich beeile mich, diesen Passus zu reproduciren und gebe zugleich meiner Freude darüber Ausdruck, daß ich Herrn J. v. Kennel als Gewährsmann für das, was ich an einheimischen Dendrocoelen selbst beobachtet habe, anführen kann.

Hoffentlich verschwindet nun aber auch aus den Lehrbüchern demnächst der stereotyp wiederkehrende Satz: »Fortpflanzung durch Theilung kommt bei Dendrocoelen nicht vor«, nachdem durch zwei neuere Beobachter die früheren Angaben bewährter älterer Forscher eine genaue Bestätigung erfahren haben.

5. Zur Mittelmeerfauna.

Von Dr. Hermann Fol, Professor der Morphologie an der Universität Genf.

eingeg. 19. October 1885.

Eine seit langer Zeit tief empfundene Lücke in unseren litterarischen Hilfsmitteln hat Prof. J. V. Carus in meisterhafter Weise

[1] Arbeiten aus dem zool.-zoot. Institut in Würzburg. 6. Bd. 1883. p. 259—286.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

durch seinen Prodromus Faunae Mediterraneae erfüllt und uns Alle zu großer Dankbarkeit verpflichtet. Daß bei einer solchen zum ersten Male ausgeführten Arbeit einige Angaben früherer Schriftsteller übersehen wurden, wird Niemandem auffallen und glauben wir dem Verfasser einen Dienst zu erweisen, indem wir ihm dieselben anzeigen.

Im Prodromus steht nichts von den Milleporiden des Mittelmeeres. Gelegentlich einer Anordnung des Materiales des Genfer Museums fiel dieser Mangel dem Herrn Aloys Humbert auf, denn es befanden sich daselbst unter den von mir an das Museum geschenkten Thieren aus Messina auch einige Exemplare einer schönen Milleporide. Es stammen dieselben aus dem reichhaltigen Materiale, das ich mir an Bord eines Corallenbootes verschaffte, nachdem ich mit vieler Mühe die Erlaubnis erhielt, einem Corallenfange beizuwohnen.

Beim Versuche, diese Exemplare zu bestimmen, fand Prof. Humbert folgende Litteraturangaben, die ich in aller Kürze erwähnen will. Esper[1] beschrieb unter dem Namen *Millepora aspera* ein Polyparium, welches aus dem Mittelmeere stammen sollte. Es stimmen die Figuren und Beschreibung des Verf. bis auf die etwas größere Dicke der Zweige mit unseren Exemplaren überein. Lamarck[2] behielt den Esperschen Namen bei und fügte eine neue Diagnose hinzu, mit der Bemerkung: »habite la Mediterranée«. Im Jahre 1835 errichtete J. E. Gray[3] die neue Gattung *Errina*, für welche er als Typus die Esper'sche *Millepora aspera* auswählt, und 1871 beschrieb Saville Kent[4] diese Gattung eingehender und führte als einzige Species die *Errina aspera* an, deren Fundorte das Mittelmeer und die nordeuropäischen Meere sein sollen.

H. N. Moseley[5] hat nun diese Gattung *Errina* anerkannt und, wie schon Saville Kent es vorschlug, den Stylasteraceae eingereiht, welche zu den Hydrocorallinen gehören. Es werden von Moseley

---

[1] Esper, Die Pflanzenthiere. Fortsetzung 1. Theil (1797). p. 106 Taf. XVIII. Fig. 1—4. Bei Esper finden sich noch folgende Litteraturangaben: Linné, Syst. Nat. 12. Aufl. p. 1283 Sp. 46 und 10. Aufl. S. 791 Sp. 12. — Marsigli, Tab. 32. Fig. 152 (*Millepora lineata*). — Houttuyn, Natural. Hist. D. I. St. XVII p. 190. Sp. 46. — Pallas, Elenchus Zoophyt. p. 336 u. 198 (*Madrepora seriata*). — Ellis und Solander, Nat. Hist. of Zooph. p. 171, No. 75. Tab. 31. Fig. 1, 2. (*Madrepora seriata*).

[2] Lamarck, Animaux sans vertèbres.

[3] J. E. Gray, Characters of two new Genera of Corals (*Errina* et *Anthophora*). Proc. Zool. Soc. of London 1835. p. 85.

[4] W. Saville Kent, On some new Species of Madrepores etc. British Museum Collection. Proc. Zool. Soc. for 1871. p. 275—286, Pl. XXIII—XXIV.

[5] H. N. Moseley, Report etc. Voyage of H.M.S. Challenger. in: The Voyage of H.M.S. Challenger, Zoology, Vol. II. 1881.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

außer der *E. aspera* noch sechs andere Species aus verschiedenen Meeren aufgeführt.

Es dürfte nach alledem wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die im Genfer Museum von Herrn A. Humbert aufgefundenen, von mir gesammelten Exemplare der *Errina aspera* angehören und den Beweis liefern, daß diese Hydrocoralline wirklich das Mittelmeer bewohnt.

Im Prodromus wird ferner eine von Chun als neu beschriebene und wieder getaufte Ctenophore unter dem Chun'schen Namen *Lampetia pancerina* angeführt. Daß aber dieser Name nicht bestehen darf, geht schon daraus hervor, daß besagte Rippenqualle zu unseren ältesten Bekannten gehört. In seiner ersten Schrift[6] spricht Chun seine Verwunderung aus, daß eine so auffallende Qualle noch keine Beachtung gefunden habe; abgesehen von den Mertens'schen Angaben, auf welche wir bald zurückkommen wollen, war dieses Erstaunen, wenigstens was mich betrifft, nicht gerechtfertigt, denn mir war diese Species schon so sehr aufgefallen, daß ich eine Anzahl Zeichnungen schon im Jahre 1871 angefertigt hatte. Daß dieselben unveröffentlicht liegen blieben, hat einfach seinen Grund darin, daß ich kurz darauf im Mertens'schen Werke[7] eine von guten Abbildungen begleitete Beschreibung meiner Species fand; sie heißt dort: *Beroe cucumis*[8].

Daß es sich um eine und dieselbe Species handelt, deren mir wohlbekannte noch nicht ganz erwachsene Exemplare Chun zuerst als *Pancerina singularis*, später als *Lampetia pancerina*[9] beschrieb, kann ich durch Zeichnungen beweisen, die ich im Nothfalle veröffentlichen werde. Es kamen mir Hunderte von Exemplaren dieser Species in Messina vor in allen Altersstufen. Die meisten stimmen allerdings mit den sehr schönen und naturgetreuen Abbildungen Chun's überein; einige hatten aber den ganz ausgewachsenen Zustand erreicht, den Chun nicht beobachtet zu haben scheint, und hatten an den

---

[6] C. Chun, Das Nervensyst. und die Muskeln der Rippenquallen. p. 12.

[7] H. Mertens, Beobachtungen etc. über die *Beroe*-artigen Akalephen. Mém. Acad. St. Pétersbourg. 6. Sér. T. 2. 5. Livr. 1833. p. 522 u. Taf. 8.

[8] Da Mertens seine *Beroe cucumis* im Kamtschatkischen und im Japanischen Meere beobachtete, so könnte man aus topographischen Gründen an deren Identität mit unserer Mittelländischen Qualle zweifeln; diesen Einwand kann ich jedoch nicht gelten lassen, denn gerade in jenem Winter 1871, wo sie in solchen Scharen im Hafen von Messina erschien, hatte ich ebenfalls Gelegenheit daselbst einige Exemplare der sonst nur aus der Behringsstraße bekannten Mertens'schen *Oikopleura Chamissonis* einzufangen. Solche, in allen Stadien ihres Lebens durchaus pelagische Thierformen müssen wir offenbar als Weltbewohner betrachten.

[9] C. Chun, Ctenophorae. in: Fauna und Flora des Golfes von Neapel. p. 282 und Taf. I.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Ruderreihen eine röthlich-gelbe oder röthlich-violette Farbe und auch sonst alle Merkmale der Mertens'schen Species angenommen[10].

Ein neuer Gattungsname erscheint durchaus gerechtfertigt, der frühere Speciesname sollte aber unbedingt beibehalten werden und schlage ich daher vor, das Thier fortan als: *Lampetia cucumis* (Fol) zu benennen mit folgenden Synonymen: *Pancerina singularis* (Chun), *Lampetia pancerina* (Chun), *Beroe cucumis* (Mertens).

6. Berichtigung.

In Bezug auf die Haller'sche Angabe in: »Über das blaue Hochzeitskleid des Grasfrosches«, Zool. Anzeiger No. 207 p. 611, daß in der neueren Litteratur dieser Thatsache anscheinend keine Erwähnung geschieht, möchte ich die Aufmerksamkeit der Leser auf Leydig's »Die Anuren Batrachier der deutschen Fauna«, Bonn, 1877 p. 121—123, wo derselbe diese längst bekannte Erscheinung zu erklären versucht und von früheren Beobachtern bereits Steenstrup, Collin, v. Siebold, Thomas und Fatio zu citiren in der Lage ist.

Frankfurt a/M., den 29. October 1885.

Dr. O. Boettger.

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Zoological Society of London.

3rd Nov. 1885. — The Secretary read a report on the additions that had been made to the Society's Menagerie during the months of June, July, August, and September 1885, and called attention to certain interesting accessions which had been received during that period. Amongst these were specially noted a Spurred Chameleon (*Chamaeleon calcarifer*) from Aden, presented by Major J. W. Yerbury, R.A.; and a fine series of Australian Reptiles, received in exchange from the Zoological Society of New South Wales. — Mr. Sclater exhibited the skull of a Tapir received by the Society in May 1878, which was then described as *Tapirus Roulini*, but which had since been found, upon anatomical examination, to be merely a dark variety of *Tapirus americanus*. — A letter was read from Mr. J. Caldwell, C.M.Z.S., of Port Louis, Mauritius, announcing the finding of a new deposit of Dodo-bones in a small cavern in the south-west part of the island. — An extract was read from a letter addressed to the Secretary by Dr. F. H. Bauer, C.M.Z.S., of Buitenzorg, Java, containing some notes on the Flying Lizard (*Ptychozoon homalocephalum*) of that island. — Prof. Bell exhibited and made remarks on a fine

[10] In seiner ersten Schrift hatte Chun gar keine Kenntnis von der Mertens'schen Beschreibung seiner vermeintlich neuen Qualle. Seitdem hat nun Chun diese Mertens'sche Angabe gefunden, hilft sich aber darüber hinweg indem er seine Art für verschieden von der Mertens'schen erklärt. Es hat dieser Irrthum, wie oben gesagt, seinen Grund darin, daß Mertens und ich erwachsene Exemplare sahen, Chun dagegen nur jugendliche Individuen beobachtete.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Fol Hermann

Artikel/Article: 5. Zur Mittelmeerfauna 667-670